Gunten, Hans von

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baustoffe Rechnung getragen werden. *Die technische Kommission* des Verbandes hat zu diesem Zwecke u. a. — unter dem Aspekt des Hochhausbaues — neue Berechnungsgrundlagen auf Grund zu schaffender Qualitätsnormen beraten, die rationelle und koordinierte Gestaltung des Transportes der Produkte im Betrieb selbst und von diesem bis auf die Baustelle überprüft und Versuche über die Frostbeständigkeit der Bedachungsmaterialien durchführt. Der von ihr entwickelte neue Grossformatstein, der Isolierblockstein B 25, hat die in ihn gesetzte Erwartung in qualitativer Hinsicht erfüllt und zur Rationalisierung und Verbilligung des Bauens einen weiteren Beitrag zu leisten vermocht. Zahlreiche Untersuchungen und wissenschaftliche Ueberprüfungen, welche während mehreren Jahren durch teilweise neutrale Stellen durchgeführt worden sind, haben für die Ziegeleiprodukte sehr positive Resultate ermittelt. Zudem ist es in der letzten Zeit gelungen, die Tragfestigkeit und das Saugvermögen von speziell hergestellten Backsteinen derart zu verbessern, dass heute zu wirtschaftlich konkurrenzfähigen Bedingungen Hochhäuser bis zu 20 Stockwerken in Backsteinmauerwerk errichtet werden können.

Mitteilungen

Zur Anwerbung schweizerischer Techniker und Ingenieure für die USA. Im Kreise der Swiss Friends of the USA (SFUSA) sprach kürzlich der Direktor der Zürcher Handelskammer, Dr. *H. U. Schlaepfer,* über die in der Schweiz oft kritisierte Tendenz gewisser amerikanischer Firmen, technisches Personal für die Vereinigten Staaten anzuwerben. Es war deshalb interessant, im gleichen Kreise die Replik eines amerikanischen Fachmannes zu diesen Ausführungen zu vernehmen. Dipl. Ing. *Alan K. Jackson,* Direktor für Europa der European Technical Coverage, Inc., einer Organisation, die dem Austausch von technischen Informationen sowie der Erleichterung von Lizenzabmachungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten dient, erklärte, dass der amerikanische Beitrag an die Förderung technischen Wissens in Europa bei der Beurteilung des Problems mitberücksichtigt werden müsse. Es sei zwar richtig, dass gewisse amerikanische Firmen versuchen, Techniker und Ingenieure aus der Schweiz und anderen europäischen Staaten für Stellungen in den USA anzuwerben, doch könne man in einem freien Lande diese Rekrutierungstätigkeit einzelner Firmen nicht unterbinden. Anderseits müsse gesagt werden, dass das Ausmass dieser Tendenz stark übertrieben worden sei. Jackson erklärte, die grosse Mehrheit der industriellen Unternehmungen in den USA sei sich bewusst, wie schädigend es für ihre eigenen Exportbestrebungen nach Europa wäre, die Produktion und damit den Wohlstand in Europa durch einen übermässigen Entzug von technischem Personal zu gefährden. Als Beweis erwähnte Jackson die Tatsache, dass im Jahre 1957 nur 4 % der zur Verfügung stehenden Vorzugsquote für die Einwanderung von technischem Personal nach den Vereinigten Staaten ausgenützt worden sei. Jackson meint, dass der positive Beitrag Amerikas an die Entwicklung der Technik und der Ingenieurwissenschaften in Europa weniger bekannt sei. Er erklärte, der amerikanische Staat unterstütze mit Rat und Tat die europäische Grundlagenforschung auf allen möglichen Gebieten der technischen und verwandten Wissenschaften. Universitäten und technische Hochschulen, Industrielaboratorien sowie Privatgelehrte erhalten Mittel aus den USA für die Durchführung von Untersuchungen, die in erster Linie der europäischen Forschung und Wirtschaft zugutekommen. Ueber die Ergebnisse können die europäischen Forscher frei publizieren und verfügen. Die einzige Einschränkung besteht in dem Recht der amerikanischen Gönner, jeweils die Erfindungen gebührenlos in Amerika auf Lizenzbasis zu verwerten. Jackson ist der Ansicht, dass auf diese Weise Amerika einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an die Idee der internationalen Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Gebiete leiste.

Neue Akzente der Schweizer Mustermesse 1958. In seiner Ansprache an der Generalversammlung der Genossenschaft Schweizer Mustermesse, die am 3. Februar in Basel stattfand, gab Direktor Dr. *H. Hauswirth* einen kurzen Ausblick auf die 42. Schweizer Mustermesse vom 12. bis 22. April 1958. Diese Veranstaltung wird sich — bei hervorragender Beteiligung in allen Fachgruppen — namentlich durch folgende Neuerungen und Besonderheiten auszeichnen. Die Inbetriebnahme der neuen Halle 7 samt Verbindungsbau, welche die gesamte Ausstellungsfläche auf 128 000 m² erhöhen; die ausgezeichnete Beteiligung der Werkzeugmaschinen- und Werkzeugindustrie für die Metallbearbeitung auf 10 000 m² Ausstellungsfläche; die Anwesenheit der Baumaschinen in der Baumesse; die Gruppe Gartenbau als willkommene Abwechslung im Messerundgang; die von der «Lignum» durchgeführte thematische Schau «Familie Schweizer baut ein Haus» in der Holzmesse; die Neugestaltung der Kollektivbeteiligung der Arbeitsgemeinschaft Kunsthandwerk des Schweizerischen Gewerbeverbandes und — als besondern Anziehungspunkt — die vom Bund und der Elektrowirtschaft gemeinsam veranstaltete belehrende Schau über die Atomkraft. In seinen weiteren Ausführungen bekräftigte Direktor Hauswirth den Willen der Messeleitung, die Schweizer Mustermesse unter Bewahrung ihres nationalen Charakters namentlich in ihrer Bedeutung als Exportveranstaltung zu festigen. Daneben aber sollen im Laufe des Jahres internationale Fachmessen in Basel durchgeführt werden. Den erfolgreichen Anfang bildeten die internationale Fachmesse für die Holzbearbeitung im Herbst 1957 und die mit einer Vortragstagung verbundene Ausstellung über Wasser- und Abwasserreinigung, die am 2. Februar mit grossem Erfolg zu Ende gegangen ist. Als nächste Veranstaltung dieser Art folgt ein mit einer Ausstellung verbundener internationaler Kongress für Kunsterziehung im August 1958 und die vom Schweizerischen Baumaschinenverband organisierte 3. Internationale Baumaschinen-Messe, die vom 7. bis 15. Februar 1959 zur Durchführung gelangt und als grösste der bisherigen Fachveranstaltungen in Basel nahezu das ganze Messegelände beanspruchen wird.

Ueber Nachtstrom-Wärmespeicheranlagen für die Raumheizung berichtet Dipl.-Ing. *W. Samwer,* Essen, in «Heizung, Lüftung, Haustechnik» 1958, Nr. 1 (20. Jan.). Die energiewirtschaftliche Seite wird einleitend kurz erörtert, wobei bemerkt wird, dass die Elektrizitätswerke für die nächsten 30 Jahre kaum bereit sein werden, Nacht-Energie nur im Winter zu annehmbaren Preisen abzugeben. Dies dürfte für unser Land noch in erhöhtem Masse zutreffen, da weniger Winterenergie verfügbar ist als Sommerenergie. Die beschriebenen Speicheröfen mit Ventilatoren für den Luftumlauf während der Entladeperiode sind von verschiedenen Herstellern gut entwickelt und eignen sich z. B. zum Einbau in die Fensternischen. Voraussetzung für annehmbare Heizkosten sind eine gute Isolation des Hauses und doppelt verglaste Fenster. In österreichischen Schulhäusern, wo dies der Fall ist, kommt man im Mittel pro Heizperiode mit 40 kWh/m³ aus, während in Deutschland mit einfacher Verglasung 57 kWh/m³ festgestellt wurden.

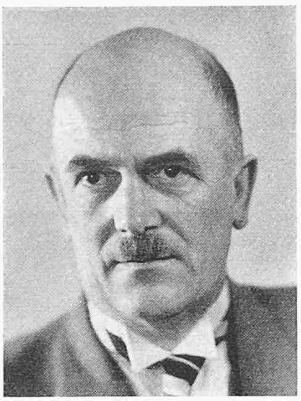
Gezeitenkraftwerke. Im Anschluss an unsere Mitteilungen auf den Seiten 763 und 764 des letzten Jahrganges sei verwiesen auf eine sehr reich illustrierte Darstellung von *G. Wickert* in «Der Bauingenieur» 1957, Heft 12, wo nach den theoretischen Ableitungen konstruktive Lösungen von Einzelproblemen gezeigt werden sowie Projekte in Frankreich, England, Amerika und Holland.

Persönliches. Die Technische Hochschule Stuttgart hat Arch. *Werner M. Moser,* Zürich, mit dem Dr.-Ing. h. c. ausgezeichnet.

Nekrologe

† **Hans v. Gunten,** a. Stadtingenieur von Bern, hat am 29. Dez. 1957 seine Augen für immer geschlossen. Damit hat ein von Herzensgüte und Aufrichtigkeit getragenes, allseits geschätztes und geachtetes menschliches Leben seine irdische Erfüllung gefunden.

Hans von Gunten wurde am 7. Mai 1895 in Bern geboren, wo sein Vater an der Aarbergergasse eine Bäckerei betrieb. Seine Jugendzeit verbrachte er in der Vaterstadt; später siedelte er mit seinen Eltern nach Zollikon und Kilchberg über. Er diplomierte 1920 an der ETH bei Prof. Hennings im Eisenbahnbau. Die Nachkriegsjahre waren für den Uebertritt des jungen Bauingenieurs in die Praxis nicht besonders günstig. Nach seinem Aufenthalt in den freiburgischen Braunkohlenminen von Semsales, wo er als Schichtführer tätig war,



H. v. GUNTEN

Alt-Stadtingenieur

1895 1957

übernahm er 1921 die technische und kaufmännische Leitung der «Mines d'Arsénic de Salvan». Während den vier Jahren, die er im Wallis verbrachte, erwarb er sich auch seine wohlfundierten Kenntnisse und Erfahrungen im Mineurhandwerk und im Stollenbau.

In den Jahren 1922 bis 1926 war in Bern der Sulgenbachstollen im Bau. Bei dieser schwierigen Arbeit (Schildverfahren mit Druckluft) fühlte sich nun Ingenieur von Gunten so recht in seinem Element, als er sich 1925 an der Leitung dieser Arbeiten beteiligte und unter Einsatz seiner vollen Kräfte mithalf, das begonnene Werk zum guten Abschluss zu bringen. Im Jahre 1928 trat von Gunten als Ingenieur in den Dienst der Stadt Bern und übernahm zunächst die Leitung des Alignementsbüros, eines Vorläufers des heutigen Stadtplanungsamtes. Es war aber die Bauausführung, die ihn besonders interessierte. So wurde er im Jahre 1935 als Nachfolger des verstorbenen Ingenieurs A. Alder zum Adjunkten für Neubauten gewählt. Neben Strassen- und Kanalbauten hatte er sich zu jener Zeit mit zahlreichen Luftschutzbauten zu befassen.

Am 1. Februar 1945 wurde Hans von Gunten als Nachfolger von Ing. A. Reber zum Stadtingenieur gewählt. Gerade damals begann sich der Verkehr in atemraubenden Tempo zu entwickeln; eine grosse Zahl von Verkehrsanlagen genügte plötzlich den Anforderungen nicht mehr. Die neuen Quartiere verlangten neue Strassen und Kanalisationen; bestehende Anlagen mussten erweitert und verbessert werden. Unter seiner Leitung wurden Ausfallstrassen gebaut, so der Nordring, die Winkelriedstrasse, die Tellstrasse, der Pulverweg und der Ostring. Auch wurden in jener Zeit einige wichtige Plätze neu angelegt, so z. B. der Burgernzielplatz, der Militärplatz und der Wankdorfplatz. Auch setzte von Gunten die von Stadtingenieur Reber begonnenen Vorarbeiten für den Bau einer zentralen Abwasserreinigungsanlage fort. Sein bedeutendstes Werk ist aber die seit 1954 in Betrieb stehende Kehrichtverbrennungsanlage. Sie wird mit seinem Namen verbunden bleiben und Zeugnis ablegen von seiner unermüdlichen Schaffenskraft und seinem Weitblick. Seine wohlfundierten Kenntnisse stellte er auch der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner zur Verfügung, wo er der Spezialkommission für Beleuchtungsfragen angehörte und mit grossem Erfolg die Kommission für den städtischen Tiefbau präsidierte.

Im Militär wurde er 1932 zum Major befördert und man übertrug ihm das Kommando des Mineurbataillons, das er bis 1939 innehatte. Als Oberstleutnant übernahm er als Chef des Zerstörungswesens der Armee einen verantwortungsvollen Posten im Armeestab. 1941 wurde er zum Oberst befördert und zum Geniechef der 2. Division ernannt.

Mitten in seiner Arbeit erlitt v. Gunten am 12. April 1955 einen Schlaganfall, der ihn während längerer Zeit arbeitsunfähig machte. Trotz aller Anstrengungen war es ihm nicht mehr vergönnt, seine Tätigkeit als Stadtingenieur wieder voll aufzunehmen, so dass er nach fast 30 Jahren Gemeindedienst am 10. Mai 1956 von seinem Amt zurücktrat, nachdem er die sprunghafte Entwicklung der Stadt Bern an leitender Stelle miterlebt und mitgestaltet hatte. *Hans Walker*

† **Emil E. Strasser,** dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Wangen an der Aare, geb. am 22. Aug. 1888, ETH 1908 bis 1914, gew. Stadtplaner von Bern, ist am 8. Febr. gestorben.

Buchbesprechungen

Höhere Mathematik, I. Teil. Von *Viktor Krakowski.* 255 S. Zürich 1957, Verlag Leemann. Preis geb. 25 Fr.

Dieser erste Band wird vom Verfasser als einführendes Lehrbuch in diejenigen mathematischen Gebiete bezeichnet, die man gerne unter dem Namen «Höhere Mathematik» zusammenfasst. Das Buch wird dieser Zweckbestimmung in hohem Masse gerecht. In klarer und anschaulicher Weise, illustriert und erklärt durch viele Beispiele, gibt es eine Einführung in die Differentialrechnung sowie die Theorie der Determinanten und bespricht sogar einige fundamentale Begriffe und Sätze der Theorie der analytischen Funktionen und der konformen Abbildung. Vier Ingenieure haben wertvolle Beiträge aus ihrem Arbeitsgebiet (Bau-Ing. und Elektro-Ing.) beigesteuert, bei denen die dargestellten mathematischen Methoden zur Lösung technischer Fragen dienen. Der zweite Band soll der Integralrechnung und den Reihen gewidmet sein mit zahlreichen weitern Beispielen aus den verschiedensten Gebieten der Technik, dargestellt durch in der Praxis stehende Ingenieure.

Dieses Buch kann für den Unterricht und für das Selbststudium zwecks Einführung in die Differential- und Integralrechnung und vor allem technisch Interessierten warm empfohlen werden. Prof. Dr. *W. Saxer,* ETH, Zürich

Vom alten Bern. Von *Michael Stettler* und *Hermann von Fischer.* 228 S. Text, Format 22 × 28 cm; 112 Bildseiten in schwarz und weiss; acht Vierfarbentafeln. Genf 1958, Verlag Editions Générales S. A. Subskriptionspreis geb. Fr. 39.85, später Fr. 48.60.

Ohne zu diesem uns noch unbekannten Werk Stellung nehmen zu wollen, möchten wir nur unsere Leser auf die Gelegenheit zur Subskription aufmerksam machen. Red.

Gerinnehydraulik. Von Dr.-Ing. *Martin Schmidt,* wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Wasserbau der Technischen Universität Berlin. Format A 5, 241 S., 165 Abb. Wiesbaden 1957, Bauverlag GmbH. Preis geh. 27 DM, geb. 30 DM.

Der stationäre Abfluss in offenen Gerinnen begegnet dem projektierenden Ingenieur täglich bei hydraulischen Problemen. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass der Autor in diesem Buche gut zusammengefasst eine Darstellung dessen bietet, was für den Praktiker notwendig ist, wobei die vorhandenen Lücken in unserem Wissen (z. B. im viel diskutierten Kolkproblem oder bei Strömungen von Luft-Wasser-Gemischen) nicht verschwiegen werden. Der Autor will dabei weniger Neues bringen als das bekannte Material an theoretischen Erkenntnissen und publizierten Versuchserfahrungen im Ueberblick darstellen.

Nach einer Einführung mit den Grundgleichungen, Energie und Impulssatz, folgt ein Abschnitt über die Geschwindigkeitsverteilung und die bekanntesten Fliessformeln. Hierauf wird der Abfluss im prismatischen Gerinne mit den Erscheinungen infolge Fliesswechsel behandelt. Der ungleichförmige Abfluss folgt mit Stau- und Senkungslinien, Querschnittswechsel und Strömung in gekrümmten Gerinnestrekken. Weitere Abschnitte betreffen die Strömung mit veränderlicher Wassermenge, Gerinneverzweigungen, Ueberfall und Ausfluss, Saugüberfall und die Tosbeckenausbildung. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

Prof. *Gerold Schnitter,* ETH, Zürich

Krane, Hebezeuge und Transportgeräte. Band I der Schriftenreihe «Deutsche Baumaschinen». Bearbeitet von Dipl.-Ing. *Eugen Schleicher.* Herausgegeben vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie mit Unterstützung der Fachgemeinschaft Bau- und Baustoffmaschinen im VDMA. 180 S., Din A 4. Wiesbaden/Berlin 1957, Bauverlag GmbH. Preis kart. 24 DM.

Es ist gewiss verdienstvoll, Ordnung und Uebersicht über die auf dem Markt befindlichen Baumaschinen zu bringen, da dies einem starken Bedürfnis der Interessentenkreise, vorweg der Bauunternehmer, entspricht. So haben sich die massgebenden deutschen Fachverbände die Katalogisierung der deutschen Baumaschinen zum Ziel gesetzt. Der vorliegende Band behandelt Turmdrehkrane, Hochhauskrane, Schwerlastkrane, Auto- und Mobilkrane, Zubehör für Baukrane, Bauaufzüge, Bauwinden, Förderbänder, Förderschnecken, Becherwerke und Becherwerkauflader. Die Erzeugnisse von 62 Herstellerfirmen der Deutschen Bundesrepublik sind übersichtlich mit allen Spezifikationen in Tabellen einander gegenübergestellt, zum Teil durch Abbildungen veranschaulicht. Der Benutzer erhält nicht nur eine genaue Kenntnis der Konstruktionsmerkmale jeder lieferbaren Baumaschine, sondern vor allem übersichtliche Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Erzeugnissen aller Hersteller. Der Band I verdient gerade für Schweizer Interessenten erhöhte Aufmerksamkeit, ist doch Deutschland auf dem Gebiete der Baukrane einzigartig kompetent.